

r.B.73.Cha.1.Uch.1.-GF.

Das Schicksal der Schweizerkolonie in China,
insbesondere der dort stationierten Missionare
seit Beginn des Jahres 1949.

1. Bei der Uebernahme der Herrschaft durch die Kommunisten kamen unseres Wissens keine Schweizer ums Leben, noch wurden ihnen materielle Schäden zugefügt. Durch die neue Wirtschaftspolitik wurde jedoch die Tätigkeit schweizerischer Firmen in Shanghai sehr erschwert oder gar verunmöglicht. Gegenwärtig sind verschiedene Häuser in Liquidation begriffen. Zu den durch die Behörden geschaffenen Schwierigkeiten kommt die Blockade der Schifffahrt hinzu, die den Handel lahmgelegt hat.
2. Ausserhalb Shanghai befinden sich nur relativ wenige Mitglieder, meistens Missionare.

- a) Die katholische Mission in der Provinz Yunnan (Stammhaus: Hospiz Grosser St. Bernhard) umfasst jetzt noch sieben Missionare. Ueber einige von ihnen erhielten wir gute Nachrichten. Von den übrigen, die sich in abgelegenen Orten aufhalten, konnte bis zur Zeit noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Am 17. August 1949 wurde Pater Tornay von tibetanischen Lamas ermordet.

- b) Die katholische Mission in Tsitsikar (Mandschurei) des Stammhauses Bethlehem (Immensee) macht uns am meisten Sorge. Im Jahre 1948 waren 15 der Missionare wegen angeblicher Kollaboration mit den Japanern durch die kommunistischen Behörden verurteilt worden. Zwölf von ihnen werden nach den letzten uns zugegangenen Meldungen immer noch gefangengehalten. Einem unbestätigten Bericht vom August 1949 zufolge, sollten im Januar 1950 fünf der Gefangenen in Freiheit gesetzt werden, doch konnte die Richtigkeit dieser Meldung bisher nicht nachgeprüft werden. Zwei Missionare und 11 Schwestern, die in Freiheit waren, erhielten 1949 die Erlaubnis zur Ausreise und sind in die Schweiz zurückgekehrt.

Die in Peking stationierten Mitglieder des Missionshauses befinden sich unseres Wissens bei guter Gesundheit.



- 2 -

- c) Die Missionsleute der Basler Mission in der Kwangtung-Provinz konnten bisher ihren Dienst ohne nennenswerte Einschränkungen weiterführen.
 - d) Die Bemühungen, 13 katholische Heiligkreuzschwestern (Stammhaus Cham), die in Yenki an der mandschurisch-koreanischen Grenze stationiert sind, nach Japan zu evakuieren, scheiterten an den Schwierigkeiten, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen.
 - e) Von verschiedenen, zahlenmässig weniger bedeutenden Missionen erhielten wir keine nachteiligen Berichte.
3. Der Schutz schweizerischer Interessen in China kann erst dann wieder auf ordentlichem Wege wahrgenommen werden, wenn unsere Gesandtschaft in Peking errichtet und unser Generalkonsulat in Shanghai als solches wieder anerkannt sein wird.

25. Mai 1950.

Kopie ging in Dossier:

p.B.31.41.Heiligkreuz,
p.B.36.61.Cha.1. Weisi, Yuman,
do. Bethlehem,
do. Allgemeines,
do. Basler Mission.